

sen und Werden dieser Stiftung. Durch die mosaikartig zusammengefügte Einzelereignisse entsteht vor den Augen des Lesers das lebendige Bild einer Einrichtung, deren Aktivitäten in hellen wie in dunklen Tagen den sozial Schwachen galten. Das Buch ermöglicht damit neue Einblicke in das Sozial- und Wirtschaftsgefüge einer Institution, deren Bedeutung bisher nur unzureichend erschlossen war. -r.

Björn-Uwe Abels: Archäologischer Führer Oberfranken. Führer zu archäologischen Denkmälern in Bayern, Franken 2. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1986. 212 SS. mit 122 Abbildungen, Plänen und Karten, 14 x 21 cm, ISBN 3-8062-0373-7.

Mit dem in den letzten Jahren ständig gestiegenen Interesse an der Geschichte hat sich die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit auch den Denkmalern der Vor- und Frühgeschichte zugewandt. In diesem Sinne ist es zu begrüßen, wenn dieses Gebiet durch Publikationen erschlossen wird, die auch dem interessierten Laien verständlich sind. Um ein solches Buch handelt es sich bei Björn-Uwe Abels "Archäologischem Führer Oberfranken" zweifellos, in welchem dem Leser ein Leitfaden zum Kennenlernen der wichtigsten vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler Oberfrankens in die Hand gegeben werden soll. Die Darstellung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil gibt einen Abriss über die Vor- und Frühgeschichte von der Altsteinzeit bis ins frühe Mittelalter, während im zweiten Teil kurze Beschreibungen der bedeutenderen archäologischen Denkmäler sowie derjenigen Museen, die archäologische Funde ausstellen, folgen. Ein Beitrag am Anfang des Buches von Wolfgang Schirmer bringt ergänzende Darstellungen der Landschaft und der Geologie von Oberfranken. -r

Monika Fink-Lang: Untersuchungen zum Eichstätter Geistesleben im Zeitalter des Humanismus. Eichstätter Beiträge, Band 14. Abteilung Geschichte. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1985, 352 Seiten, kartoniert, DM 56,-. ISBN 3-7917-0954; ISSN 0720-6798.

Der Renaissance-Humanismus definierte sich in vielfacher Hinsicht als Bildungsbewegung. Die materialstarke Eichstätter Dissertation leistet einen wertvollen Beitrag zur Wirkung des Humanismus auf das religiös-literarische Leben des Eichstätter Bistums zwischen 1450 und 1550. Nach einer Analyse der Bildungsvoraussetzungen, der Formen des geistigen Austausches –

Bischöfe Johann von Eych und Gabriel von Eyb spielten hier eine zentrale Rolle – und der Rezeptionsformen der humanistischen Autoren (vornehmlich Boccaccio, Petrarca und Filelfo) zeigt Fink-Lang eindringlich, wie vor allem Albrecht von Eyb die neue heidnisch-antike Bewegung verchristlichte. Ordensreformbewegung und 'Devotio moderna' verschwärmern sich mit dem Humanismus, dessen Bildungs-Werte gerade in den Klöstern (z. B. im Augustinerchorherren-Stift Rebdorf) gepflegt werden. Diese folgenreiche Amalgamierung hatte zwei Konsequenzen. Zum einen konnte die humanistische Bildung für die kirchliche Reformarbeit (Seelsorge, Erhöhung des Bildungslevels des einfachen Klerus, verstärkter Erwerb von Codices und Wiegendruck) genutzt werden. Zugrunde lag die christlich-humanistische Reformidee, die Natur des Menschen könne durch Bildung gebessert werden. Hier sind vor allem der bischöfliche Offizial Johannes Heller und der Domprediger Ulrich Pfefferl zu nennen. Die humanistische Debatte über die Lebensformen des tätigen und kontemplativen Lebens kommen ebenso zur Sprache wie die hebräischen und griechischen Studien der Zeit, die die Grundlagen einer philologisch gesicherten Biblexegese darstellten. Die gut lesbare Untersuchung geht auch auf die juristischen und historiographischen Studien im Eichstätter Bistum ein. Zum anderen arbeitet Fink-Lang überzeugend heraus, wie überraschend stark das orthodoxe Engagement gegen die protestantische Reformation vom Humanismus genährt wurde, so beim Rebdorfer Kilian Leib. Von hohem Wert ist der biographische Katalog von ca. 90 Eichstätter Persönlichkeiten, der deren Werke samt Handschriften- und Inkunabelbesitz erfaßt. Verzeichnisse der behandelten Codices, Archivalien und Inkunabeln beschließen den Band, dem ein Register fehlt. Es überrascht, daß die beiden Handschriftenkataloge der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg von Herrad Spilling (Wiesbaden 1978 und 1984) nicht benutzt wurden. Wolfgang Maaz

Seminarium Ernestinum. 400 Jahre Priesterseminar Bamberg. (Hg. von Michael Hofmann, Wolfgang Klausnitzer, Bruno Neundorfer). St. Otto Verlag Bamberg 1986, 324 Seiten, geb., DM 35,-.

Im Juni 1986 feierte das Priesterseminar zu Bamberg den 400. Jahrestag seiner Gründung. 1586 vom Bamberger Fürstbischof Ernst von Mengersdorf nach den Beschlüssen des Tridentiner Konzils errichtet, gehört das Bamberger Seminar zu

den frühen Gründungen, die Bestand hatten. Anlässlich des 400jährigen Jubiläums erschien nun eine Festschrift, die in neun Beiträgen einen Querschnitt durch die Seminargeschichte bietet. Detailliert werden zunächst Geschehnisse, die in der Seminargründung gipfelten, geschildert und die federführenden Personen charakterisiert. Bis zur Auflösung ihres Ordens 1772 waren die Jesuiten an der Ausbildung des Bamberger Klerus wesentlich beteiligt; nach ihnen übernahmen diese Aufgabe Diözesangeistliche, die die Neuordnung von Theologie und Klerusbildung förderten und eine Basis schufen, auf der nach der Säkularisation weitergearbeitet werden konnte. An allen geschichtlichen Prozessen und theologischen Fragestellungen des 18. und 19. Jahrhunderts war das Priesterseminar beteiligt. Als 1928 die neuen Erzbischöflichen Seminarien am Heinrichsdamm zu Bamberg von Erzbischof J. v. Hauck eingeweiht wurden, hatte man auch architektonisch Neues verwirklicht; auf dem Gebiet der kirchlichen Kunst beschränkt das Priesterseminar

in den Folgejahren ebenfalls neue Wege. In einem Beitrag wird auch die Geschichte des Knabenseminars Ottonianum erhellert, das seit 1866 räumlich mit dem Klerikalseminar verbunden ist und eine zentrale Aufgabe für den Priesternachwuchs hat. Insgesamt gesehen vermittelt die Festschrift ein lebendiges Geschichtsbild des Priesterseminars von dessen Gründung bis in die Gegenwart, sodaß das Buch nicht nur für den Klerus, sondern für jeden an der Kirchengeschichte des Fürst- und Erzbistums Bamberg Interessierten wertvoll wird. J. Urban

Aufmerksame Leser und Betrachter werden sicherlich schon entdeckt haben, daß die Bildunterschriften auf den Seiten 285 unten und 287 Heft 8 verwechselt wurden. Das war keine Absicht, sondern ein Irrtum, den wir zu entschuldigen bitten.



*Allen Bundesfreunden,
allen Lesern
eine gesegnete Weihnacht;
Glück und Frieden
für das neue Jahr 1987!*

*Der Frankenbund –
Vereinigung für Fränkische Landeskunde
und Kulturpflege e.V.
Die Bundesleitung*

Tor der Burg Hohenberg a. d. Eger
Zeichnung von Karl Bedal, Hof/S.

Hans Dieter Schmidt

Winterliche Sätze

Die Berge krümmen sich
unter den kalten Laken des Schnees.

Den Vögeln sind ihre Klagen
im Halse erfroren.

Die Bäume wagen im Wind
nur verknappte Gebärden.

Das Eis im Flusse knarrt
weithin ins Tal.

Ich spüre unter den Sohlen
die Unruhe der Erde.

(aus "Möglichkeiten", Wettin Verlag, Kirchberg
– vergriffen –)

Hans Dieter Schmidt, Am Reinhardshof 51,
6980 Wertheim

Zum Umschlagbild: Das ehem. Berlichingen-Schloß in Illesheim (Mittelfranken)

Foto: Dr. V. Zägelein, Rothenburg o.T.